

In der auf zwölf Epochen und Bände angelegten „Biblische Enzyklopädie“ werden neuere bibelwissenschaftliche Erkenntnisse ausgewertet und – nach einem gleich bleibenden Grundschema systematisch geordnet – wiedergegeben.

Der emeritierte und renommierte Trierer Alttestamentler Ernst Haag stellt in diesem Band die reiche Literatur und die spannende Zeit jener biblischen Epoche vor, welche leider meist an den Rändern der religiösen und wissenschaftlichen Wahrnehmung liegt.

In einem ersten Gang (I.) wird das biblische Bild von Israel und seiner Geschichte in dieser Zeit anhand der beiden Bücher der Makkabäer und des Danielbuches, inkl. kritischer Rückfragen, gesichtet.

Darauf folgt ein sehr gut die historischen Entwicklungen, Fakten und Rekonstruktionen zusammenfassender Gang durch diese Jahrhunderte (II.). Dabei berühren und verweben sich die großen Ereignisse während des und nach dem Zuge Alexanders des Großen (4. Jh. v. Chr.) in den Orient mit jenen aus der kleinen Welt von Israel, auf welcher natürlich ein besonderer Fokus liegt. So werden in einem sehr guten Überblick die Welt des Hellenismus, die Großmachtpolitik der Diadochenreiche von Ptolemäer und Seleukiden mit deren wirtschaftlichen und kulturellen Avancen und deren Auswirkungen auf Israel und Jerusalem sowie damit verbundenen inneren Spannungen des JHWH Volkes über Hellenisierung, Makkabäeraufstand bis hin zur sich etablierenden hasmonäischen Dynastie dargestellt.

Der zweite Schwerpunkt (III.) liegt in der Sichtung der biblischen Schriften dieser Zeit, indem neben aktuellen Literaturangaben Beschreibungen der literarischen Gestalt und der theologischen Aussagen gegeben werden. Dieser Bogen spannt sich von den Büchern Kohelet, Ester und Daniel (beide ohne Zusätze) über die Makkabäerbücher, Judith, Tobit, Baruch, Brief des Jeremia, Sirach und das Buch der Weisheit bis hin zu den Zusätzen zu Ester und Daniel.

Besondere theologische Themen (IV. Theologischer Ertrag) werden zusammenfassend am Ende präsentiert: So kommen die Königsherrschaft Gottes, die Engel, der Antijahwe und die Macht des Bösen, die Auferweckung der Toten, der Menschensohn sowie die Weisheit Gottes eigens zur Sprache.

In allen Teilen des Buches werden Inhalte, Ergebnisse und Thesen enzyklopädisch knapp und prägnant dargestellt. Die Auswahl der genauer beschriebenen Literatur folgt dem Geschmack des Vf. und gibt den Darstellungen ihr eigenes Gepräge.

Eine Zeittafel, Verzeichnisse der Dynastien, Karten, ein kleines Sachregister sowie ein gutes Stel-

lenregister rahmen dieses Werk, welches im Gesamt für an Fachwissen Interessierte einen nützlichen Überblick und Einblick zu geben vermag.

Linz

Werner Urbanz

■ LANG BERNHARD, *Jahwe der biblische Gott*. Ein Porträt. C.H. Beck, München 2002 (320) Geb. € 23,60 (D). ISBN 3-406-48713-0.

In den vergangenen Jahren sind verschiedene Beschreibungen des atl. Gottes erschienen; die vorliegende ist primär religionsgeschichtlich ausgerichtet. B. Lang, der zur Zeit in Paderborn ebenso wie in Schottland Altes Testament und Religionswissenschaft lehrt, möchte zeigen, dass auch der biblische Gott sich mit Hilfe der drei Grundfunktionen, welche G. Dumézil herausgearbeitet hat, erfasst werden kann. Nach diesem Schema zeigt die erste Funktion Gott als Geber der Weisheit, die zweite Gott als Gott des Krieges und des Sieges und die dritte als Schöpfer und Erhalter des Lebens. Die Beschreibung dieser drei Aspekte bildet die Grundstruktur des Buches, allerdings wird der dritte Aspekt noch weiter unterteilt, so dass sich insgesamt fünf Kapitel ergeben. Sie sind, wie der Autor betont, auch einzeln lesbar; das hat gewisse Überschneidungen zur Folge, die aber nicht stören, denn auch die einzelnen Funktionen berühren sich immer wieder.

Wenn im ersten Bild Gott als Geber der Weisheit beschrieben wird, dann geht es vor allem um die in den alten Hochkulturen zu beobachtende Tatsache, dass die Grundstrukturen der Religion und des Gemeinschaftslebens mit Fähigkeiten und Begabungen verbunden sind, welche letztlich von Gott/Göttern hergeleitet werden und somit auch ihren Trägern eine entsprechende Autorität verleihen. Insbesondere gilt das für Könige, Priester aller Art, Weise, Richter und Propheten. Im Alten Testament ist das nicht anders, wobei hier – wie Lang betont – Bund und Gesetz einen zentralen Punkt darstellen.

Im zweiten Bild steht Gott als „Herr des Krieges“ im Blick. Im Hintergrund steht das Motiv des Chaoskampfes; Gott hat seine Mächtigkeit in diesem Kampf gezeigt und bleibt fürderhin durch diesen Sieg der Garant dafür, dass die widergöttlichen Mächte nicht triumphieren werden. Im Besonderen schützt Gott den von ihm erwählten König mit seinem Volk; er verleiht ihm die siegreichen Waffen beziehungsweise führt selbst den Kampf gegen die Feinde. Letztlich ist dieses Bild von Gott als Herrn des Krieges auch der Nährboden für die Vorstellungen vom apokalyptischen Endkampf, der sich oft auch mit dem Motiv eines Endgerichtes verbindet. Ein gutes Beispiel dafür

ist nach Lang die Offenbarung des Johannes. Gott als Herr der Tiere ist das Bild für den lebens-erhaltenden Gott, der den Geschöpfen ihren Lebensraum zuweist und für Nahrung sorgt. Nach Lang ist es gerade der häufig im Buch Job vorkommende Gottesname Schaddai, welcher zu dieser Vorstellung gehört. Zwar ist die erfahrbare Welt auch geprägt von Gewalt und Opfer, aber die Perspektive des endgültigen Friedens zwischen Mensch und Tier, wie sie in der Schöpfung grundgelegt ist, bleibt erhalten.

Im vierten Bild richtet Lang das Augenmerk auf den persönlichen Gott, der in der persönlichen Frömmigkeit der einzelnen Menschen im Mittelpunkt steht und für Glück und Segen zuständig ist. In diesem Bereich hat die Bibel viele Inspirationen aus der Umwelt erhalten, wie an der Weisheitsliteratur Israels abzulesen ist. Dazu kommen vor allem auch jene Texte, welche die Fürsorge Gottes ausdrücken und gleichsam mütterliche Eigenschaften Gottes erkennen lassen.

Das fünfte Bild betrifft Gott als den Herrn der Ernte; hier entfaltet Lang die verschiedenen Aspekte einer Theologie der Natur. Er beginnt mit den klimatischen Voraussetzungen im Bereich des Fruchtbaren Halbmondes und bespricht dann unter Einbezug der Texte aus der Umwelt die im AT enthaltenen Theologien der Natur. Ihre Besonderheit liegt darin, dass die Gabe des Landes und der Segen der Ernte mit dem Wirken Gottes in der Geschichte in Beziehung gesetzt und auch unter diesem Gesichtspunkt gefeiert wird.

In einem Epilog fasst Lang schließlich die einzelnen Kapitel zusammen, indem er die Entwicklung und Wandlung der atl. Gottesvorstellungen nachzeichnet und bis ins NT ausdehnt, wobei dann auch für Christus Elemente der einzelnen Bilder zum Vorschein kommen. Zwei Beilagen, die eine mit einer kommentierten Auflistung der im AT vorkommenden Gottesbezeichnungen, die andere mit einem Abriss der Kulturgeschichte des Alten Orients, ergänzen die Ausführungen. Im Anhangsteil finden sich die Anmerkungen zu den einzelnen Abschnitten, ausführliche und sehr brauchbare Hinweise auf weiterführende Literatur und noch ein Stichwortregister, das die Verknüpfung der Themen erleichtert. Man liest das Buch mit Gewinn, und zwar vor allem dann, wenn man auch ein religionswissenschaftliches Interesse mitbringt.

Linz

Franz Hubmann

■ SEDLMEIER FRANZ, *Das Buch Ezechiel – Kapitel 1–24*. (Neuer Stuttgarter Kommentar – Altes Testament 21/1) Kath. Bibelwerk, Stuttgart 2002. (336) ISBN 3-460-07212-3.

Grundlage des Kommentars von Sedlmeier ist die Einheitsübersetzung der Bibel. „Wo es angemessen erscheint“, bietet der Autor statt des Einheitstextes eine eigene Übersetzung an. Es geht darum, dem Leser zum „aufregenden, ja dramatischen“ Text des Buches Ezechiel einen möglichst authentischen Zugang zu eröffnen.

In der Einleitung (13–71) wird die politische und religiöse Lage Judas zur Zeit Ezechiels geschildert. Durch das unverantwortliche Taktieren seiner Könige gegenüber der Besatzungsmacht kommt es zur Katastrophe, die zur ersten Eroberung Jerusalems im Jahre 598/97 führt. Ezechiel zählt zum ersten Schub der Gefangenen, die nach Babylon in die Deportation verschleppt werden. In der Fremde wird Ezechiel zum Propheten berufen. Es folgt eine Gesamtdarstellung des Buches Ezechiel bis zu seiner heute vorliegenden Fassung und einer Auflistung der Grundtendenzen des gegenwärtigen Forschungsstandes. Die Einleitung schließt mit einer Erläuterung der theologischen Grundgedanken des Buches Ezechiel.

Der Kommentar (73–328) ist in neunzehn Kapitel gegliedert, in denen Schriftstellen zusammengefasst sind, die einen besonderen Bezug zueinander haben. Der Autor beginnt jeden Abschnitt mit einer „Hinführung“ zum Inhalt des jeweiligen Textes. Die Ausführungen Sedlmeiers bei der „Hinführung“ zur Berufungsvision 1,1–3,15 haben grundsätzliche Bedeutung und gelten für alle Abschnitte. Er schreibt: „Je mehr es gelingt, die Gültigkeit der biblischen Botschaft vor dem Hintergrund ihrer Zeit zu erschließen, um so mehr wird dieses biblische Wort auch transparent und relevant für heutige Leserinnen und Leser“ (74). Bei der Exegese der Schriftstellen erfolgen u.a. Hinweise auf ein „auffälliges System von Rückverweisen“ im Buch Ezechiel, durch das unterschiedliche Inhalte miteinander verbunden werden (z.B.: Ez 3,23 auf Ez 1; Ez 8,2–4 auf Ez 3,23 und 1,26f).

Zum besseren Verständnis von Themen, die als spezifisch für Ezechiel gelten können, werden vom Autor sechs *Exkurse* eingeschoben. Die Überschriften lauten: Ezechiel im Kreuzfeuer der Kritik – ein Florilegium, Gottes Herrlichkeit – Gottes *kabod*, Gottes Zorn, Falsche Prophetie in Israel, Die Stellung von Ez 18 im Ezechielbuch, Gottes ungute Gebote.

Der Kommentar zur Gerichtsverkündung in den Kapiteln 1–24 schließt mit der Zeichenhandlung vom „Verstummen des Propheten“ in Ez 24,25–27. Mit dem Verstummen Ezechiels schweigt auch Gott. Gleichzeitig wird der Wendepunkt zur Verkündung des zukünftigen Heils deutlich, das allein von JHWH bewirkt wird.